

Briefe an den Redaktor

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **64 (1989)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Briefe an den Redaktor



FEINDBILD

Prioritäten setzen – Motivation schaffen

An den «Schweizer Soldat»

Das heutige Feindbild dürfte sich nicht stark vom früheren unterscheiden. Man darf jedoch die Prioritäten anders setzen. Wachausbildung mit richtiger Ausrüstung. Bessere **Nachrichtenbeschaffungsausbildung** und **Scharfschützenausbildung** sind nur einige Gebiete. Alles durchführbare Gebiete, die für den Frieden gebraucht werden, im Krieg aber ebenso. **Wachausbildung:** Eigener Schutz mit kugelsicheren Westen (Siehe Israel und Amerika), Kenntnis von Nachtsichtgeräten neueren Datums, Kenntnis von Kleinstwaffen, die für eine Wachmannschaft gefährlich werden können.

Nachrichtenbeschaffung: Wie sieht der Satellit, der Jet oder die Drohne uns.

Scharfschützen: Bei unserer Schützendichte und unserem Gelände ein Muss!

Alle diese Gebiete können die AdA motivieren, denn sie lernen etwas Spezielles. Zudem könnte man diese im Notfall gegen Terroristen resp Randalierer einsetzen, mit einem ruhigeren Gefühl. Wir haben nicht eine Freiwilligen-Armee, können aber mit Motivation das Niveau heben. Ich glaube mit Herrn Hässler wird ein sehr fähiger Generalstabschef die Zeit der Kaisermanöver beenden.

Stefan Krebs
Bern



WEITERAUSBILDUNG ZUM KORPORAL

Motion Ernst Leuenberger betreffend Änderung MO, Artikel 10 – CH Soldat 1/89

Sehr geehrter Herr Hofstetter

Die Begründung des Vorstosses, dass Angehörige der Armee, die durchaus dienstwillig seien, zur psychiatrischen Ausmusterung veranlasst würden, weil sie den Vorschlag zur Weiterausbildung zum Korporal erhalten haben, ist objektiv als falsche und unrichtige Aussage einzustufen. Als Vorsitzender einer UC, dem die Verantwortung der Beurteilung von jährlich ca 1000 UC-Fällen obliegt, als Truppenarzt, Allgemeinmediziner und Milizoffizier muss ich die von Nationalrat Ernst Leuenberger gemachten Äusserungen dahingehend berichtigen, dass diejenigen Wehrmänner, die sich zur Ausbildung zum Unteroffizier als nicht geeignet erweisen, **grundsätzlich diensttauglich bleiben** mit dem Zusatz «für Weiterausbildung nicht geeignet» respektive «keine Weiterausbildung». Sie bleiben als Soldaten somit diensttauglich.

In vereinzelten Fällen, falls sich die medizinische Situation seit der RS grundsätzlich geändert hat, ist es möglich, dass der UC-Entscheid einmal auf «dienstuntauglich» lauten kann. Dies stellt aber eine klare, den vorliegenden Umständen entsprechende, jedoch medizinisch begründete Ausnahmesituation dar. Die von Nationalrat Ernst Leuenberger gemachte Aussage entspricht somit nicht der allgemein gültigen Tatsache.

Aufgrund der vom Motionär gegebenen unrichtigen Begründung muss dieser selbst als «tauglich als Bürger», jedoch «ungeeignet als Nationalrat» eingestuft werden.

Dr med Hans Ziegler, Winterthur



UNSER GENERAL

Sehr geehrter Herr Hofstetter

Schon länger wollte ich zur Feder greifen und Ihnen zu «Ihrem» «Schweizer Soldat» gratulie-

ren. Seit vielen Jahren lese ich den «Soldat», doch seit Sie Chefredaktor sind, ist mein Interesse ganz anders geworden. Die Zeitschrift ist prägnanter geworden, aufrüttelnder und anregender. Nebst der Information ist nun auch die Meinungsbildung vertreten.

Ihre Gedanken zum Elite-Denken haben mir sehr gefallen. Ausschlaggebend zu meinem Brief war aber Ihr Vorwort aus dem Heft 5/89, «Wer wird unser General?». Wer sollte unser General werden. Für mich gibt es eine ganz bestimmte Person, die meiner Meinung nach diese hohen Anforderungen erfüllt.

Korpskommandant Binder verfügt nicht nur über Urteilsvermögen in hohem Masse, Entscheidungsfreudigkeit, nötige Kraft und Härte für das Überleben im Krieg, sondern auch über die Portion Menschlichkeit, die mir vor allem in Not und Angst für den Menschen als wichtig erscheint. Die Worte und Haltung eines Generals sollten das Herz des Menschen erreichen, bei Korpskommandant Binder kann ich mir das gut vorstellen. Mit tadelloser Haltung, natürlicher Autorität und Menschlichkeit des Vorgesetzten können Berge versetzt werden – ich wäre entschlossen bereit, mitzuhelfen – nach bestem Wissen und Gewissen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude an der Gestaltung Ihres «Schweizer Soldat» und viel Erfolg dabei.

Mit freundlichen Grüßen
Eva Erika Schaub
Zürich



MILITÄRWALLFAHRT

Sehr geehrter Herr Hofstetter!

Ich möchte Ihnen herzlichst für den Buchpreis danken, den ich vor ein paar Tagen per Post zugesandt bekommen habe. Als eingefleischter Rätselfan konnte ich dem Silbenrätsel im «Schweizer Soldat + MFD» 3/89 natürlich nicht widerstehen! Das Buch «Weisch no?» von Ernst Herzig wird sicher auch für meinen Vater interessant zu lesen sein, denn er hat während des 2. Weltkrieges sowohl die Rekrutenschule als auch etliche Aktivdiensttage absolviert.

Ich habe übrigens mehr oder weniger ungeduldig auf den «Schweizer Soldat + MFD» 3/89 gewartet, denn in dieser Nummer ist der Bericht über die 30. Internationale Militärwallfahrt zu lesen gewesen. Als «frischgebackene» MFD-Angehörige habe ich an dieser Wallfahrt teilgenommen und weiss heute – also bald ein Jahr später – noch von zahlreichen äusserst beeindruckenden Erlebnissen, die ich in Lourdes hatte, zu berichten. Als eine der jüngsten Teilnehmerinnen dieser Wallfahrt bin ich bei fast allen offiziellen Anlässen ganz vorne mit dabei gewesen, d h in Delegationen oder Detachementen. Etwas von dieser Militärwallfahrt zu hören oder zu lesen und selber dabei gewesen zu sein, das sind zwei ganz verschiedene Dinge! Es ist deshalb zwar das erste, aber nicht das letzte Mal gewesen, dass ich in Lourdes dabei war.

Nun möchte ich Ihnen noch weiterhin alles Gute wünschen bei Ihrer anspruchsvollen Arbeit als Chefredaktor einer Zeitschrift, die mich schon immer überzeugt hat!

Franziska Henzi
Dulliken



SUCHE TAUSCHPARTNER

Sehr geehrter Herr Hofstetter,

durch das Los wurde ich zum Preisgewinner des Silbenrätsels. Ich möchte Ihnen sehr herzlich für das Buch «Weisch no» von Ernst Herzig danken. Es ist sehr interessant und zudem amüsant, darin zu blättern. Ich finde es schön, dass man in einer

so ernsten Zeit, wie sie während des Aktivdienstes herrschte, noch den Sinn für Humor hatte. Ich habe Ihnen auch noch aus einem anderen Grund geschrieben. Ich sammle seit einiger Zeit Abzeichen und Uniformen der Schweizer Armee. Leider bin ich nun an einem Punkt angelangt, wo es nicht mehr leicht ist, die fehlenden Dinge zu finden. Zudem hat sich sehr viel Tauschmaterial angesammelt. Ich bin überzeugt, dass unter den Lesern Ihrer Zeitschrift Leute sind, die sich gerne dem Sammeln widmen möchten. Es würde mich nun ausserordentlich freuen, wenn ich diesen Leuten bei ihrem Anfang helfen könnte, auch ein Gedankenaustausch erweist sich oft als sehr förderlich. Ich habe leider nur wenige Tauschpartner, und es würde mich freuen, wenn es dank diesen Zeilen mehr würden.

Ich erwarte den «Schweizer Soldat» jeden Monat mit Ungeduld, denn die Berichte sind sehr lesenswert. Sehr gut finde ich auch die regelmässigen Erkennungsquiz, an denen ich auch teilnehme.

Mit freundlichen Grüßen und bestem Dank
Rolf Gerster
Boeckerstrasse 14, 4441 Thürnen



ÜBERZEUGTER CHRIST

Sehr geehrte Herren des «Schweizer Soldat»,

Als Angehöriger der Schweizer Armee und Absolvent der letztjährigen Inf RS 206 erlaube ich mir, Ihnen folgendes zu schreiben: Da ich ab und zu die Gelegenheit bekomme, den «Schweizer Soldat» zu lesen, muss ich nun einmal sagen, dass Sie zu einigen Themen recht unrealistisch sind. Sie beschönigen vieles und überdecken manches mit dem Mantel des Patriotismus. Warum schreiben Sie nicht einmal, wie es in einer RS wirklich zugeht und wie dort oft der Alltag ist. Zum Beispiel die dreckigen, primitiven, frauenverachtenden Witze, die wirklich schikanierenden Vorgesetzten oder die Kameraden, die wegen zu starkem Alkoholkonsums ihre Innereien auf des Nachbarn Schlafsack erbrechen oder den Streber, den sie am Schluss nackt von A bis Z mit Schuhcreme eingerieben haben. Dass solche Sachen passieren, wissen Sie. Als überzeugter Christ hatte ich damit recht Mühe. Da wir einen guten Schulkommandanten hatten, war die RS sonst noch recht erträglich.

Ein Wort noch zur Armeeabschaffungs-Initiative. Inhaltlich ist sie völlig utopisch, da es auf dieser Welt nie mehr Frieden geben wird (Matth 24). Aber wenn ich mich so in meinem Kollegenkreis umhöre, gibt's wahrscheinlich einen überraschend hohen Ja-Stimmen-Anteil. Viele, wirklich viele, sagen, dass sie Ja stimmen werden. Dies als kleine Ermahnung, damit Sie nicht zu spöttisch auf die Initiative herabschauen.

Mit freundlichen Grüßen und Gottes Segen
wünscht Ihnen M Tschudi, Zermatt



Liebe Briefschreiber,

Die positiven (auch kritischen) Stellungnahmen zum «Schweizer Soldat» freuen mich. Sie geben mir Grund, es weiter so wie jetzt zu machen. Ich teile aber die Auffassung nicht, dass die Zeitschrift mit dem Wechsel des Redaktors vor 3½ Jahren inhaltlich besser geworden ist. Vielleicht sind einige Akzente etwas anders gesetzt worden.

Mit Gruss und Dank
Ihr Redaktor